

Träume unterm Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Tore / Da steht ein Lindenbaum / Ich träumt in seinem Schatten / So manchen süßen Traum“ – Mit diesen Zeilen des Dichters Wilhelm Müller (1794-1827) beginnt eines der bekanntesten deutschen Volkslieder. Die Melodie dazu erdachte sich Franz Schubert, die Harmonie Friedrich Silcher. Martin Schülbe nippt in seiner Wohnung im Stadtteil St. Peter am Kaffee und blickt aufs Cover seines bislang aufwendigsten Werks: Er hat die vermutete Geschichte hinter „Am Brunnen vor dem Tore“ in eine Comic-Novelle gegossen, selbst gezeichnet, getextet und publiziert. „Das ist mein bislang größtes Herzensprojekt“, verrät der 42-Jährige, der in Nürnberg seine Wahlheimat hat.

Der „Lindenbaum“ ist vor allem eine Hommage an Schülbes nordhessische Heimatstadt Bad Sooden-Allendorf. „Es gibt die uralte Legende, dass Wilhelm Müller einmal da durchgereist ist und vom dort vorhandenen Motiv aus Brunnen, Stadttor und Linde inspiriert wurde“, erklärt er. „Es ist reizvoll, sich grafisch in diese Zeit zurück zu versetzen und sich vorzustellen, wie es dort damals ausgesehen haben könnte.“ Das Lied ist schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts ein Schlager – und bis heute weltberühmt: Sogar in der ersten Staffel der US-Fernsehserie „Die Simpsons“ wird es zitiert.

Im damaligen „Allendorf“ stand schon 1816 eine Linde, die Wilhelm Müller derartig inspiriert haben soll,



Foto: Sebastian Müller

Martin Schülbe

dass er zur Feder griff und die berühmten Zeilen dichtete. Sie wurde historischen Überlieferungen zufolge 1218 anlässlich der Stadtgründung neben den bereits vorhandenen Brunnen gepflanzt. Doch ein dramatischer Hagelsturm im Jahr 1912 ließ das berühmte Gewächs umknicken: Die Trauer darüber beschäftigte die Zeitungen damals überregional. Gesangsvereine aus dem gesamten Deutschen Reich ließen sich Stücke der Müller-Linde zusenden, quasi als Reliquie.

Der noch junge Wilhelm Müller ist unglücklich verliebt, leidet unter einer Schreibblockade und ist auf der Suche nach dem Glück – soweit die Prämisse von Schülbes Erzählung. Sie endet mit einem Aufbruch per pedes in den beginnenden Winter, ein Verweis darauf, dass „Der Lindenbaum“ ein Teil von Müllers Gedichtzyklus „Die Winterreise“ ist. Die Comic-Novelle „Der Lindenbaum“ ist im vom Ersteller gegründeten Martin Schülbe Verlag (www.martinschuelbe.de) erschienen, zahlreiche weitere historische Stoffe sollen in ähnlicher Aufbereitung folgen – auch mit Nürnberg beschäftigt sich Schülbe bereits. „Ich habe noch viele Geschichten vor allem mit Lokalbezug im Kopf“, so der Comic-Zeichner und Autor.

Übrigens: Wer heute nach Bad Sooden-Allendorf fährt, wird an gleicher Stelle wieder einen Lindenbaum finden: Die Einwohner pflanzten im Jahr 1913 ganz einfach eine neue Linde. Am Brunnen. Vor dem Tore.

SEBASTIAN MÜLLER